# Reflexe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **28 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

REFLEXE

Großbritannien hat mit 308 Geburten pro 10 000 junger Frauen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren eine der höchsten Schwangerschaftsraten bei Teenagern in Europa. Die Regierung versucht, die hohe Rate zu senken, indem **in weiterführenden Schulen kostenlos Kondome und orale Kontrazeptiva** ausgehändigt werden. Bislang sind alle Versuche, britische Teenager zu einem verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität zu bewegen, gescheitert. «Wir hoffen, dass die Verteilung von Gratis-Kondomen und oralen Kontrazeptiva in weiterführenden Schulen zu einer Abnahme der Schwangerschaftsunterbrechungen bei Jugendlichen führen wird», sagt Denise Lambert, Sprecherin des British Pregnancy Advisory Service (BPAS) in London.
www.aerztezeitung.de,
05.07.2002

REFLEXE

Vielleicht wollen die jungen Britinnen ja dem Stress am Arbeitsplatz entgehen.
Fehlzeiten und Krankheit sind teuer und kosten die Europäische Union nach eigenen Angaben schätzungsweise jedes Jahr mindestens 20 Milliarden Euro.
**Stress am Arbeitsplatz ist** der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (OSHA) zufolge **das zweitgrößte berufsbedingte Gesundheitsproblem in der EU nach Rückenschmerzen.** Das Problem betrifft Schätzungen zufolge mehr als 40 Millionen ArbeitnehmerInnen. 50 bis 60 Prozent der Fehlzeiten werden mit Stress am Arbeitsplatz in Verbindung gebracht. «Stress ist ein wachsendes Problem, das mit immensen menschlichen und finanziellen Kosten verbunden ist», erklärt Anna Diamantopoulu, EU-Kommissarin für Beschäftigung und Soziales, die zusammen mit Pat Cox, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, jetzt den Startschuss für die Aufklärungskampagne gab.
Die Kampagne gegen den Stress wird von allen Mitgliedsstaaten der EU, der Kommission, dem Europäischen Parlament, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden unterstützt.
http://europe.osha.eu.int

REFLEXE

Auch **in der Schweiz** wird die Möglichkeiten einer **Internet-Informationsplattform zur Stressprävention in Wirtschaft und Verwaltung** abklärt. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) und die Föderation Schweizer PsychologInnen (FSP) finanzieren eine Studie, die die Nachfrage abklärt.
www.stress-info.ch

REFLEXE

Wie wohl fühlen sich die Schweizer Jugendlichen in ihrem Arbeitsumfeld? Wie kommen sie mit dem Übertritt ins Berufsleben zurecht? «Bis anhin wusste man darüber nur wenig», erklärt Wolfgang Kälin vom Institut für Psychologie der Universität Bern und Mitarbeiter bei der Studie «ÆQUAS» (Arbeitserfahrungen und Lebensqualität in der Schweiz). Das Forschungsprojekt von fünf Schweizer Universitäten setzte sich mit Arbeit, Stress und Persönlichkeitsentwicklung bei Schweizer Jugendlichen auseinander. «Das Ziel der Untersuchung war, mehr über den wichtigen Lebensabschnitt zwischen Lehrabschluss und Berufsleben in Erfahrung zu bringen.»
**Rund zwei Drittel der befragten Lehrlinge sind am Ende ihrer Lehrzeit recht zufrieden in ihrem Lehrbetrieb.** Sie fühlen sich an ihrem Arbeitsplatz anerkannt und erhalten Unterstützung. Einzig im Verkauf scheint die Situation schlechter: Mehr Jugendliche beklagen sich hier über die Zusammenarbeit und die Betreuung an ihrem Arbeitsplatz.
Die Köche und das Verkaufspersonal fühlen sich weniger wohl und zufrieden und denken eher daran, den Beruf zu wechseln. Krankenschwestern hingegen sind trotz hoher Anforderungen und Belastungen rundum zufrieden und wollen ihrem Beruf treu bleiben.
Die Ausbildung scheint die jungen Menschen gut auf den Einstieg ins Berufsleben vorzubereiten. «Aufgrund der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur haben wir mit mehr Schwierigkeiten beim Eintritt ins Berufsleben gerechnet. Das Ergebnis spricht aber für die Qualität der Berufsschulen und der Lehrbetriebe», meint W. Kälin.
www.ch-forschung.ch, Mai 02

REFLEXE

Nicht nur arbeiten, auch Party feiern wollen die Jugendlichen. Leider sind zur Zeit **lebensgefährliche Pillen im Umlauf.** Es handelt sich um eine Pille mit sehr hohem PMA-Gehalt. MDMA, der bei XTC zu erwartende Wirkstoff, war in keiner der Tabletten in üblicher Dosierung enthalten. Dadurch können die Konsumierenden in den Glauben versetzt werden, sie hätten zuwenig genommen und müssten nachlegen. Das Risiko dieser Fehlinterpretation ist nicht absehbar. PMA (Paramethoxyamphetamin) kann schon in geringen Dosierungen zu einem abrupten Anstieg des Blutdruckes und der Körpertemperatur führen, wodurch es zu Muskelkrämpfen, Übelkeit und Erbrechen, Herzrhythmusstörungen, Bewußtlosigkeit und inneren Blutungen u.a. kommen kann. Dies hat schon in mehreren Fällen zum Organversagen bis hin zum Tod geführt.
Näheres zu Tabletten, in denen PMA bisher nachgewiesen wurde unter www.drugscouts.de oder www.saferparty.ch/test/warnings/index.html

REFLEXE

Besser als Warnen ist es frühzeitig zu informieren. Wie lange dauert es bis ein heroinabhängiger Mensch entgiftet ist? Wann wurde LSD entdeckt? Was veranlasst Jugendliche zum Rauchen? Dies ist nur eine kleine Auswahl von über 90 Fragen und Antworten aus dem «Drogen-Quiz» – **einem Quiz mit Fragen zu allen gängigen Drogen.** Das Quiz hilft nicht nur, das Wissen zu erweitern, sondern dient auch als Diskussionsgrundlage.
Der Autor, Dr. Klaus Riede, ist als Facharzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut tätig. Seit 15 Jahren arbeitet er für die Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle der Caritas für Suchtkranke und Suchtgefährdete in Schwäbisch Gmünd.
Das Drogenquiz kann im Internet unter www.medizindschungel.de bestellt werden. Preis: 15 Euro incl. Versand

REFLEXE

Um einiges harmloser und auch glücklich machend sind Gummibärchen, denn die Kalorien in Brot, Kartoffeln, Äpfeln und Gummibärchen machen nicht dick. Wenn schon eine Diät, dann eine die «**Lust auf Leben**» weckt. Die «Pfundskur 2000» wurde von dem Magazin «Test Spezial» mit einer Bestnote ausgezeichnet, die nur elf von 80 Diäten erhielten. Sie sei ein praktisches, auf «Fettsparen» ausgerichtetes Ernährungskonzept und wirke langfristig, lautet die nähere Begründung.
Fett verstärkt den Geschmack. Erstmals unterscheidet die PfundsKur sympathische Fette – Kennzeichen: goldgelbe Fettaugen, die schmecken, unsympathische Fette – mit zitronengelben Fettaugen, die dem Körper gar nicht schmekken und das blaue Fettauge, den Alkohol, denn dieser wirkt auf die Figur wie Fett.
Die PfundsKur ist von der Stiftung Warentest als «sehr sinnvoll» beurteilt worden: «sättigend, vielseitig, praktisch, spannend, nachhaltig». Die Kalorien hat sie längst abgeschafft.
www.pfundskur.de

REFLEXE

Kein Essen kann das Unwohlsein der SVV-lerInnen abbauen. Sie wählen einen anderen Weg zur Auseinandersetzung. **SVV heisst SelbstVerletztendes Verhalten** und tritt in verschiedenen Formen auf. Eine informative Homepage zu diesem Thema wird betreut durch ein Team von (in)direkt mit dem Thema SVV Betroffenen. «Sie wollten eine Homepage schreiben, die genügend Infos zu SVV hat und wo sich SVV'lerInnen austauschen können» steht zur Motivation geschrieben. Die Betroffenen bieten keine professionelle Hilfe an und übernehmen auch keine Verantwortung. Näheres unter www.rotetraenen.de

REFLEXE

**CIAO** bringt **die internetbasierte Beratung** für 13- 20-jährige Jugendliche ab September neu auch in die Deutschschweiz.
www.ciao.ch ■